



AUS DEM STADTARCHIV/STADTMUSEUM

Margaretes Denkmal – ganz diskret (1963)

VON DR. HELMUTH OEHLER

Vor 50 Jahren, am 28. September 1963, wurde am Landhausplatz nach „hitzen Debatten“ ein schlichtes Denkmal für ein wichtiges Ereignis eingeweiht: Es erinnert an die Übergabe des Landes Tirol an die österreichischen Herzöge im Jahr 1363. Die Gesamtgestaltung der *Erinnerungsanlage* erdachte der Innsbrucker Architekt Franz Kotek (1909–1994). Der Haller Bildhauer Josef Bachlechner d. J. (1921–1979) formte die Modelle der Reliefs. Das vielfach übersehene, da *diskrete* Denkmal soll hier vorgestellt werden.

1363. 1863. 1963. 2013.

Keine geheimnisvollen Zahlen, denn:

1363: Margarete Gräfin von Tirol überträgt die Grafschaft Tirol an die Herzöge von Österreich.

1863: 500 Jahre Vereinigung Tirols mit Österreich werden gefeiert. Als dazugehöriges, etwas *verspätetes* Monument wird 1877 der *Rudolfsbrunnen* in Innsbruck enthüllt.

1963: Mittlerweile sind schon 600 gemeinsame Jahre vergangen – trotz zeitraubender Diskussionen steht am Landhausplatz eine *Erinnerungsanlage* bereit. **2013:** 50 Jahre später diskutiert die engagierte Ausstellung *TYROL GOES AUSTRIA* im Innsbrucker Zeughaus auch das Verhältnis zwischen Tirol und Wien.



1363. 1963. 2013:
Vor 50 Jahren, am 28. September 1963, wurde das Denkmal zur Erinnerung an die 600-Jahr-Feier Tirol bei Österreich eingeweiht. Es steht nach wie vor am südlichen Ende des Eduard-Wallnöfer-Platzes (ehem. Landhausplatz).

Denkmal diskret: Seine turbulente Geschichte

Doch zurück in das Jahr 1962: 1963 stehen in Tirol Festlichkeiten anlässlich der 600-jährigen Verbindung mit Österreich an. Vor allem Hans Gamper, Landeshauptmannstellvertreter, wünscht sich ein bleibendes Zeichen am Landhausplatz. Daher wird ein österreichweiter Wettbewerb „zur Erlangung von Entwürfen für eine *Erinnerungsanlage*“ ausgeschrieben.

Im Herbst 1962 beurteilt die Jury die wenigen Einreichungen. Diskussionen kommen auf in Tirol: Die prämierten Entwürfe stellen für manche keine wirklich ausführungswerten Findungen dar, andere überlegen alternative Aufstellungsorte (sogar die *Europabrücke* wird

vorgeschlagen!), die nächsten lehnen ein neues Denkmal prinzipiell ab. Und plötzlich wird Ende 1962 verkündet: Der Plan der „Errichtung eines *Denkmales* auf dem Landhausplatz (...) ist nunmehr endgültig aufgegeben worden“. Jedoch am 28. Mai 1963 beschließt der Tiroler Landtag die Errichtung eines *schlichten Denkmales* mit *Gartenanlage* auf dem Landhausplatz. Jetzt wird es ein bisschen eilig: In der zweiten Julihälfte beginnen die Arbeiten zur Aufstellung des *Gedenksteines*.

Jausentisch und Ruhebänk?

Gegner der *Erinnerungsanlage* befürchteten „verständlicherweise, dass dieser geräumige Steintisch von sparsamen Sozialtouristen als Ruhebänk zum Jausen größtenteils missbraucht werden könnte“



© DR. HELMUTH OEHLEH, INNSBRUCK/IRPADL (3)

– deshalb versetzt man „vorsorglich den Gedenkstein etwas in den Rasen hinein“. Am 14. August 1963 herrscht am Landhausplatz noch ein „Chaos der Erdbebewegungen“. Doch am 28. September 1963 wartet am südlichen Ende des Landhausplatzes das Denkmal auf seine Einweihung. Dort steht es heute noch.

Südtiroler Porphy-Kern

So unscheinbar ist es dann doch wieder nicht: Es ist immerhin 8 Meter lang, 1,15 Meter hoch und besteht aus sechs grün-grauen Sarner Porphyrblocken. Die Kuben wurden von Südtiroler Steinmetzen in Form gebracht.

Nordtiroler Bronzeband

An der Vorderseite der Porphyrblocke schwebt ein Bronzeband. Dieses wurde in Nordtirol nach Entwürfen des Haller Bildhauers Josef Bachlechner gegossen.

Monument der Tiroler Landeseinheit

Damit entstand ein Monument, das die Tiroler Landeseinheit demonstriert, wie sie in diesen Jahren noch vielfach beschworen wurde. In den frühen 1960er-Jahren spielte die Südtirol-Frage eine große Rolle – Anschläge erschütterten die Tiroler Landesteile. Die Feierlichkeiten anlässlich der 600-jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Österreich betonten die historische Einheit Tirols.

Urkunde in Stein und Bronze

Die Gestaltung des Bronzebandes selbst bezieht sich auf die am 26. Jänner 1363 von Margarete von Tirol ausgestellte Urkun-

de, in der sie die österreichischen Herzöge als ihre Erben einsetzte. Am oberen Rand des Bandes verkünden markante Buchstaben: MARGARETA GRÄFIN ZU TYROL ÜBERGIBT DEN HERZOGEN VON ÖSTERREICH DIE GRAFSCHAFT TYROL DAS LAND AN DER ETSCH UND IM INNTAL. BOZEN 1363.

Elegante Frau – von Wappen flankiert, von Männern gefolgt

Darunter befindet sich wie auf der Urkunde links, also am prominentesten Platz, das Siegel Margaretes. Es zeigt sie in ganzer Figur, stehend. Ihr schlanker Körper ist von einem leichten gotischen Schwung erfasst. Wappen von Tirol, Bayern und Kärnten verweisen auf Herrschaften und Titel der Fürstin. Es folgt nun – mit gebührendem Abstand – eine Reihe von vierzehn Siegeln aus Bronze. Sie zeigen die Wappen jener Tiroler Adelligen, die die Erbeinsetzung der Habsburger bestätigten.

Tirolische Margarete und österreichischer Rudolf: Getrennt in Innsbruck! Oder doch vereint?

Am Vorhandensein des 1877 für 1863 eingeweihten Rudolfsbrunnens am heutigen Boznerplatz wäre das Denkmal 1363–1963 beinahe gescheitert. Argument: Ein Monument für die Landesübergabe im Jahr 1363 reicht vollkommen! Trotzdem wurde der neue Erinnerungsstein errichtet. Und: zwischen beiden Memorialwerken bestehen intensive Zusammenhänge: Ist der Land-Empfänger Rudolf IV. am 1963 produzierten Gedenkstein bildlich nicht präsent – so

krönt er den ihm gewidmeten nahen monumentalen, *habsburgtreuen* Brunnen. Dort fehlt wiederum die für Tirol wichtige Gräfin Margarete.

Sie steht dafür am diskreten Denkmal am ehemaligen Landhausplatz im Zentrum – und mit ihr das Land Tirol. So ergänzen sich beide Jubiläumsaufträge bestens. Interessant dabei: Rudolf schaut hoch über den Passanten Richtung Norden. Der Betrachter muss also *hinaufblicken*. Will er hingegen Margarete genau sehen, muss er sich *bücken*.

Die Rückkehr der alten Urkunde

1963 bemühte sich das Land Tirol, eine in München befindliche Ausfertigung der Urkunde von 1363 zu erhalten – mit Erfolg: Am 28. September 1963 überreichte der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel die gewünschte Urkunde.

Der Gedenkstein am Landhausplatz feiert daher auch die Rückkehr dieses für Tirol wesentlichen Dokumentes – und präsentiert es öffentlich, quasi als Geschichtsunterricht *am Platz*.

Gemeinsam mit Tirols Margarete und Österreichs Rudolf durch Innsbruck

Ursprünglich frontal dem Neuen Landhaus gegenüber aufgestellt, weist der Gedenkstein 1363–1963 heute eine Nord-Süd-Orientierung auf und lässt damit an die Verbindung Innsbruck-Bozen denken. Er lenkt durch diese Positionierung aber auch den Blick zum Befreiungsdenkmal (1946/48) mit dem Neuen Landhaus im Hintergrund. Und von dort ist es nicht mehr weit zum Rudolfsbrunnen (1873/77) und ins Innsbrucker Zeughaus: In diesem wird in der Ausstellung TYROL GOES AUSTRIA die 1963 nach Tirol zurückgekehrte Urkunde der Margarete Gräfin von Tirol präsentiert. Womit sich der Kreis der Erinnerung (fast) schließt! ■

MUSSMANN

GmbH

**ENTRÜMPELUNGEN
CONTAINERDIENST**

Richard-Berger-Straße 2
 6020 Innsbruck
 0512 393 9440
 office@mussmann.cc
 www.mussmann.cc